

Zwölf Fragen an Methadon- und HeroinbezüglerInnen

1. Wie war Deine Wohnsituation früher?

Kurt: Nicht besonders gut.
Antonio: Ich hatte immer eine eigene Wohnung oder mit jemandem zusammen.
Rosa: Grösstenteils wohnte ich in Not-schlafstellen und teilweise bei Kolleginnen.
Giorgio: Meine Wohnsituation früher war recht verschissen. Winkelriedstr. 63, für jeden Drögel und jeden Bullen ein Begriff.

2. Wie war Deine Beschaffungslage?

Kurt: schlecht.
Antonio: Ich habe immer gearbeitet und mit dem verdienten Geld meinen Konsum finanziert. Zwischendurch musste ich auch manchmal dealen.
Rosa: Anfangs leicht, durch Dealen auf der offenen Szene. Nach dem Einsetzen der repressiven Art der Polizei wurde es schwieriger, weil man sich neu orientieren musste.
Giorgio: Die Beschaffung der Drogen war kein Problem, da ich in mein Zimmer je einen Heroin- und einen Koks-Dealer hereingelassen habe, an der Tür den Verkauf machte und so immer gratis Stoff hatte!

3. Wie war Deine finanzielle Lage?

Kurt: Nicht gut.
Antonio: Prekär.
Rosa: Natürlich angespannt, weil Drogensucht wohl bekannt viel Geld kostet.
Giorgio: Jede Woche einmal konnte ich auf der Bürgergemeinde meinen Zaster holen. Eigentlich wenig Geld, aber wenn man Punkt 2 liest, kam ich schon einigermassen durch.

4. Wie lange bist Du schon im Programm, und in welchem?

Kurt: Seit Anfang im Heroinprogramm.
Antonio: Methadonprogramm (zum vierten Mal, dieses Mal seit Sommer 1996)
Rosa: Ca. sechs Monate im Heroinprogramm, vorher noch zwei Jahre im Methadonprogramm.
Giorgio: Seit Februar 1992 im Methadonprogramm.

5. Wie ist Deine Lage heute (Wohnen, Konsum, Finanzen)?

Kurt: Arbeit, Beschäftigung? Besser.
Antonio: Ich wohne im Moment im Projekt Lebensraum. Ich konsumiere neben dem Methadon noch Haschisch und Heroin. Ich erhalte Fr. 50.- pro Woche für Zigis, Malutensilien und andere Freuden und Fr. 50.- Essensgeld. Ich kann mich sehr gut selber beschäftigen. Durch die Möglichkeit, im lbach zu wohnen, ist es einfacher, sich auch selbst zu beschäftigen.
Rosa: Wesentlich besser, ich wohne in einer WG (lbach), wo ich auch die Möglichkeit habe zu arbeiten, was für mich sehr wichtig ist.
Giorgio: Ich wohne im Lebensraumprojekt lbach. Der Konsum hält sich in



Foto Monika Häussi

Grenzen, da die Finanzen sehr beschränkt sind.

6. Wie wirst Du betreut?

Kurt: So La La.
Antonio: Eigentlich habe ich eine Bezugsperson, aber jeder Mensch könnte eine Bezugsperson sein, wenn man mit ihm ins Gespräch käme.
Rosa: Wie betreut wird, hängt wesentlich von einem selber ab.
Giorgio: Zur Zeit werde ich sehr gut betreut, da ich eine super Bezugsperson habe.

7. Was könnte besser sein?

Kurt: Vieles, Legalisierung Drogen/keine Grenzen/kein Rassismus.
Antonio: Man muss sich sofort für eine Bezugsperson, die man im voraus gar nicht kennt, entscheiden und hat später nicht die Möglichkeit, diese zu wechseln.
Rosa: Oft erlebe ich, dass die Akzeptanz von aussen nicht da ist.
Giorgio: Da meine Bezugsperson nicht jeden Tag arbeitet, fehlt es an einer Vertretung, die wenigstens das Nötigste über mich Bescheid weiss.

8. Wie siehst Du Deine Zukunftsaussichten?

Kurt: /-
Antonio: Wenn ich das wüsste! Aber es wäre schön, wenn ich ein Künstler sein könnte.
Rosa: Durch das Heroinprogramm habe ich etliche Perspektiven bekommen, die

sonst nie realisierbar gewesen wären.
Giorgio: Da zur Zeit wir Bewohner hier im lbach weiter geht, da dem ganzen Personal gekündigt worden ist, hat das Wort Zukunftsaussichten für mich keine Bedeutung mehr (wie Leere)!

9. Was ist Deine Philosophie, was ist Dir wichtig in Deinem Leben jetzt?

Kurt: Friedliche Anarchie, Gerechtigkeit, meine Freundin, Hund, Wohnung und Geld zum überleben.
Antonio: Hegen und Pflegen. Dafür werden wir auf diese Welt geboren!
Rosa: An erster Stelle sicher die Freude am Tun, welches ohne zusätzlichen Drogeneinfluss geschehen kann.
Giorgio: Da ich zur Zeit mit meiner Bezugsperson einen Plan aufgestellt habe, wie ich langsam aber sicher systematisch wieder einen einigermassen akzeptablen, selbständigen Lebensraum für mich aufbauen will, muss ich zur Nr. 8 zurückkommen. Was passiert, wenn mir jemand neuer vorgeschoben wird, weil meine jetzige Bezugsperson weg ist, kann ich noch einmal so ein intimes Verhältnis aufbauen? Mir ist meine jetzige Bezugsperson wichtig für mein Leben. Ich brauche jemand, zu dem ich offen sein kann.

10. Was würdest Du mitnehmen auf eine einsame Insel?

Kurt: Meine Freundin, Mein Hund.
Antonio: Etwas zu Essen, Saatgut, ein

Bier, eine gute Frau und Malutensilien.
Rosa: Freundinnen und Freunde.
Giorgio: Eine Frau, die mich gerne hat. Meinen Hund, eine Gitarre und viel Musik (Weltradioempfänger).

11. Bist Du politisch interessiert? Welche politische Partei würdest Du wählen?

Kurt: Zum Teil Ja, weiss nicht genau, welche Partei ist schon perfekt (keine).
Antonio: Meine Politik drücke ich durch die Kunst aus. Mit ein paar Farben kann man jedem Politiker sagen, er sei ein Arschloch. Welche Partei? Keine, und ich bin noch nie wählen gegangen!
Rosa: Ich überlege die Politik sehr intensiv, ich habe jedoch keinen Mum, mich selber in diesem Bereich zu engagieren.
Giorgio: Politisch bin ich seit Jahren interessiert, habe auch schon jene Aktivitäten mitgemacht. Partei würde ich keine wählen, aber selber eine aufstellen. Partei zwischen links und grün.

12. Was bedeutet Dir Freundschaft?

Kurt: Zusammengehörigkeit, Liebe, Ehrlichkeit.
Antonio: Es ist etwas Schönes, eine gute Kollegschaft, oder eine gute Beziehung zu einer Frau zu haben. Das Schönste ist die Liebe!
Rosa: Alles (Ehrlichkeit)
Giorgio: Eine ehrliche Freundschaft ist für mich das Schönste, was es auf der Welt geben kann.

Namen geändert.
 Piitsch

Farben der Sucht

Die Farbe schwarz: Der Süchtige springt, hetzt im Zeug herum, muss Geld beschaffen - wird straffällig und prostituiert sich. Er macht alles, um das Dope zu besorgen.

Die Farbe gelb: Der Stoff ist besorgt. Nun geht es darum, eine Pumpi zu organisieren, halt auch mal eine benutzte, trotz Aids, Löf-fel und Aski, Filter und Wasser. Das Wasser holt man dort, wo es Wasser gibt. Auch mal aus einer Wasserpfütze.

Die Farbe rot: Der Stoff ist aufgekocht, man nimmt die Pumpi und zieht es durch den Filter auf.

! Er sticht !

Zieht Blut auf und lässt die Pumpifüllung rein.

Alle Farben vermischen sich: Eine Art Wärme entsteht und das Gefühl von Freiheit - Unabhängigkeit und Unerreichbarem entsteht. Man hat alles, was man sonst nicht hatte. Auch verschiedene Krankheiten machen sich nicht mehr bemerkbar. Zum Beispiel psychische Krankheiten.

Nach einigen Stunden wird die Farbe schwarz und alles fängt von vorne an.

Kiwi

Team Gassenarbeit

Murbacherstr. 20
 Postfach 3003
 6002 Luzern
 Tel: 041 / 210 81 / 1



Veranstaltungen

Chuchi: Jeden Mittag offenes Mittagessen, Gassechuchi, Industriestrasse 9, Luzern.

Kunstaussstellung:
 Nach dem grossen Erfolg der Ausstellung «Verdeckte Kultur» vor einem Jahr in der Kornschütte ist eine nächste Ausstellung in Planung. Sie wird im Sommer 1997 in Emmenbrücke stattfinden. Wer Bilder ausstellen oder bei den Vorbereitungen mitarbeiten möchte, melde sich beim Team Gassenarbeit, Murbacherstrasse 20, PF 3003, 6002 Luzern. Tel.: 041 210 81 71.

SELBSTHILFEGRUPPE FÜR AUSSERIRDISCHE

Wir bieten Euch Hilfe an!

Habt Ihr Probleme mit den irdischen Umgangsformen, Essgewohnheiten, Bekanntschaften?



Auch über eventuelle Rückreise-schwierigkeiten kann verhandelt werden.

Bitte meldet Euch unter Chiffre P2

Postfach 3003 6002 Luzern

Sammelsurium

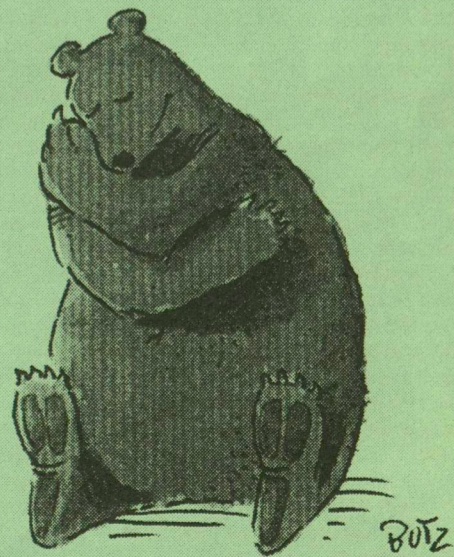
Lieber gut geschminkt als vom Leben gezeichnet!!

Die Klügeren geben zu oft + zu lange nach, bis sie die Dümmeren sind!

Wenn die Sache irre wird, werden die IRREN ZU PROFIS

Selig, die ihr hungrig seid, es liegt Rindfleisch für euch bereit!

Alle denken nur an sich ...



... bloß ich denk an mich!